



KITEBOARDING

www.kiteboarding.eu

10 Jahre
KITEBOARDING

PRODUKTE

Kitetest'

Varial, Rabbit, Havoc,
Nemesis NXG, Mayhem X

Boardtest'

NHP 3D, Protoy, Influence,
Misfit, Imperator III Glossy Full
Carbon & Wood X-Carbon

LIFESTYLE

Story'

Gleitzeit – Naishs surfendes
Klassenzimmer auf Hawaii

Report'

Core Slider Jam – der beste
Wakestyle-Event des Jahres

JUBILÄUM

Fotowettbewerb'

Nostalgie und Moderne – die
besten Lesershots 2010

Steckbrief'

Sie waren Stars – die großen
Helden der Anfangsjahre

Ausgabe 3/10 | 17. April 2010

D 4,80 €
B 5,70 €

At 5,60 €
It 6,50 €

Nl 5,70 €
Es 6,50 €

Lux 5,70 €
P(cont.) 6,50 €

Ch 9,50 Sfr
DK 47,00 dkr



Text Chris Hafer, Sören Otto **Foto** Chris Hafer, Sören Otto, Lars Jacobsen

Es gibt sie noch. Die ungesurften Wellen und die ungekiteten Spots. Um sie zu erleben, braucht man allerdings viel Geld oder eine Einladung von Multimilliardär Sir Richard Branson auf die Britischen Jungferninseln. Chris Hafer hatte Letzteres und war tief berührt.

Stell dir vor...

...eine Welt, in der man seine Haustür nicht abschließen muss. Eine Welt, in der man kein Auto braucht, nur ein Boot. Eine Welt, in der Boardshorts und T-Shirt für fast jede Gelegenheit ausreichen. Eine Welt, in der das Wasser warm und der Wind beständig ist. Zumindest in einem kleinen Teil der Welt kann man all dies erleben. Die British Virgin Islands, kurz BVI, sind solch ein idyllischer Platz. Und mit ihren 60 Inseln für Kiter noch nahezu vollkommen unerschlossen.

Einige der weltbesten Pro-Kiter, unter anderem Kristin Boese, Andre Phillip und Susi Mai machten sich auf, diesen Traum in die Realität umzusetzen. Dazu kamen weitere 50 Kiter aller Könnensstufen und Nationalitäten, gut durchmischt auf einer Flotte von 14 Katamaranen. Sie lichteten vor Tortola die Anker und segelten in Richtung Norden.

Tag 1'

North Sound, direkt vor der Insel Virgin Gorda gelegen, war der erste Anlaufpunkt der Flotte. Zwischen Virgin Gorda und den übrigen Inseln mit den wohlklingenden Namen Necker Island, Eustatia, Moskito und Prickly Pear dürfte einer der ultimativen Plätze zum Kiten liegen. Was bereits Piraten wegen der geschützten Lage hinter Riffen begeisterte, wäre auch für Kiter perfekt. Wäre, denn am ersten Tag kooperierte der sonst so zuverlässige Wind nicht. Nur die Leichtgewichte kamen in den Genuss einer ersten Session mit großen Kites. Aber auch die anderen klagten keineswegs über Langeweile, da die Möglichkeiten auf Necker Island und Umgebung bei Flaute nahezu unbegrenzt sind: Wellenreiten, SUP, Wakeboarding, Tauchen oder die Luxusinsel zu Fuß erkunden und den Ausblick sowie das unglaubliche Ambiente genießen.

Tag 2'

Scheinbar waren die Windgötter am Vorabend durch entsprechende Tänze und Opfer gnädig gestimmt worden. Zwar wurde aus Sicherheitsgründen darauf verzichtet, das zwölf Seemeilen lange Rennen von Necker Island nach Anegada zu starten, dafür wurde die Distanz mit den Katamaranen zurückgelegt. Auf Anegada reichte der Wind für eine erste Session am Pomato Point. Ein Vorgeschmack auf das Potential dieses Multispots, der mit Wellen überzeugte, die über ein flaches Riff brachen, und flachem Wasser vor einem endlosen Sandstrand. Dazu noch feinstes Catering am Strand. Viel besser, so die einhellige Meinung, kann ein Kitetag kaum werden. Also ausreichend Anlass für eine abendliche Party im weichen Sand des Anegada Reef Hotels im Süden der Insel.



Richard Branson verkörpert die maximale Lebensfreude. Warum? Eine seiner vielen zündenden Ideen ist das Huckepack-Kiten – nur mit einem nackten Model natürlich



Anegada liegt im äußersten Norden der BVI und beherbergt die besten Spots der Region. Ihre Abgelegenheit schützt die Insel vor Trubel – es sei denn, der Tross des BVI Kite Jams schaut vorbei



Die Riffe der nördlichen Karibik sind mit Schiffswracks gepflastert. Der britische Worldcupper Tom Court dankt der nautischen Inkompetenz mit einem Tailpress

Interview mit Sir Richard Branson'

Dass der spleenige Milliardär Sir Richard Branson auch passionierter Kitesurfer ist, dürfte bekannt sein. Im letzten Jahr ging ein Bild von ihm durch die weltweite Boulevardpresse, auf dem ein nacktes, kanadisches Topmodel sich am Rücken des kitesurfenden Sir Richard festkrallt. Wie der Boss des „Virgin“-Imperiums zum Kitesurfen kam und wie die Idee für einen Kite-Wettbewerb entstand, hat er KITEBOARDING-Redakteur Sören Otto während eines exklusiven Interviews auf seiner karibischen Privatinsel vor dem Start des BVI Kite Jams verraten.

Der 59-jährige Milliardär gibt sich während des Pressetermins auf seiner Luxusinsel „Necker“ betont locker. Seine blonde Löwenmähne ist beinahe so strahlend hell wie sein weißes T-Shirt, das kleine Löcher auf dem Rücken hat und auf dessen Ärmel eine dezente „Necker Island“-Stickerei zu sehen ist. Die Quiksilver-Boardshorts ist weit von cool entfernt, also davon, ihm bis über die Knie zu reichen. Die beigefarbene Ballonseide sieht eher so welk aus, als sei der Berufsabenteurer Branson damit bereits durch alle fünf Weltmeere geschwommen. Ab und an schlürft er durch einen Strohhalm einen Schluck von seinem Cranberry-Soda-Drink, der ihm wie von Geisterhand von seinen durchweg jungen und gutaussehenden Angestellten gereicht wird. Überhaupt wirbeln seit Betreten der Steganlage von Necker Island auffällig viele vitale Menschen durch die Gegend. Ganz so wie man es sonst nur aus Mode- oder Reisekatalogen kennt.

Zugegeben, mir ist etwas mulmig zumute vor diesem Interview. Nicht ohne Grund. Wegen einer SUP-Session am Außenriff komme ich als Letzter zum Presseessen. Die Tafel ist festlich gedeckt, alle haben Platz genommen und halten das Besteck im Anschlag. Auch Sir Richard hat bereits Platz genommen und unterhält sich angeregt mit den Pressevertretern aus allen Teilen der Welt. Während des Hauptgangs erwähnt Ash, der Redakteur der britischen „Kiteworld“, ihm gegenüber die Kreation eines neuen Tanzes, der sämtliche Sportarten vereint. Die Folge: Branson schnippt mit den Fingern, es wird für Musik gesorgt und Ash legt los. Die Meute tobt. Und ich vergesse, dass ich eben noch nervös war. Beim Interview will Sir Richard einfach nur mit Richard angesprochen werden.

Tag 3'

„Beam me up, Scotty“, lautete das Motto an diesem Tag. Scotty und Charlie, die beiden Organisatoren des Events, bewältigten die logistische Herausforderung, 53 Kiter samt Material an die Nordspitze Anegadas zu schaffen. Gar nicht so einfach mit einer tathungrigen Horde Kiter, die bereits früh vom Wind geweckt worden war. Inmitten von Mangroven wurde von vielen hilfsbereiten Händen ein Kite nach dem anderen gestartet, um dann den perfekten Spielplatz vorzufinden. Abgetrennt von einem Riff lockten im hüfttiefen Wasser Wracks und riesige Berge leerer Conchshell-Muscheln und Mangroven zum Grinden ein, perfektes Flachwasser und ein langer Downwinder zum Pomatopoint zum Freeriden. Für viele der Teilnehmer war dies der bisher beste Kitetag ihres Lebens und nochmals eine Steigerung gegenüber dem Vortag. Zur Freude des örtlichen Taxiverbandes wurden alle Teilnehmer mittags zum Lunch an den Cowwreck Beach gefahren, karibische Postkartenidylle in Reinkultur, mit ebenso karibischem wie köstlichem Barbeque am Strand. Gut gestärkt ging es dann zu einer weiteren Session zurück zum Pomato Point, wo die Fahrer sich bis zum Sonnenuntergang austobten. Mittendrin: Richard Branson, der mindestens so viel Spaß wie alle anderen hatte.

Tag 4'

Vermutlich dürften einige Kite-Jammer gar nicht so traurig darüber gewesen sein, dass der Wind nicht ausreichte, um direkt wieder aufs Board zu steigen. Hatten es doch einige am Vorabend nicht ganz trocken zurück auf ihr Boot geschafft. Die besonders Motivierten schafften es tatsächlich, in den frühen Morgenstunden per Dinghi bis zu einem Weltklasse-Wavespot auf der anderen Inselseite zu gelangen, um sich dort ihr Frühstück in perfekten, kopfhohen Wellen zu verdienen. Zeit zum Schlafen blieb ohnehin auf dem Überführungstörn zurück in den North Sound, zum Bitter End Yacht Club - alles andere als ein bitteres Ende des Trips. Hatten doch die Veranstalter Obstacles auf das Hausriff gebastelt. So konnten trotz Windmangels Pros und Amateure zeigen, was sie angetrieben von einem Boot auf den Slidern und Kickern drauf hatten. Von da war es auch nicht mehr weit bis zur abendlichen Party im Bitter End Yacht Club, mit mehr als einem Hauch Luxus.

Für weitere Infos'

www.bvikitejam.com
www.britishvirginislands.de
www.neckerisland.virgin.com

Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Sponsoren, die diesen fantastischen Event ermöglicht haben:

British Virgin Tourist Boards, Necker Island, Bitter End Yacht Club, Billabong, Cabrinha, Liquid Force, Phillip Stein, Digicell, Greentech, Sunsail, Monster, Heineken, Fiji Water, Cape Air, Trollbeads, VISAR, CATS

Tag 5'

Kein Wind bedeutet normalerweise lange Gesichter bei den Beteiligten. Aber auch diesbezüglich war dieser Event etwas Besonderes. Auch wenn am letzten Tag der Wind erneut schwächelte, war keinesfalls an Frust zu denken. Vielmehr verstreuten sich die Boote frühmorgens in die verschiedenen Winkel auf der Suche nach einsamen Wellen. Wir erwischten dank der lokalen Kenntnisse unseres Skippers eine mehr als spaßige Wellenreit-Session nahe Mosquito Point. Aber auch die anderen Crews waren nicht leer ausgegangen, dem Grinsen auf den Gesichtern beim Lunch auf Eustatia Island nach zu urteilen. Das Grinsen sollte allerdings noch breiter werden. Scotty und Charlie starteten den berühmt-berüchtigten "Bitter End Poker Run", einer speziellen Art des Pokerspiels auf den British Virgin Islands. Die Regeln: ein Team besetzt jeweils ein Dinghi und fährt zu einem vorgegebenen Pub, wo eine Karte pro Boot ausgeteilt wird - mit dem kleinen Haken, dass diese Karte erst nach dem Verzehr gewisser alkoholischer Getränke herausgegeben wird. Bekanntlich braucht man fünf Karten für ein Pokerblatt - kein Problem bei der Dichte von Pubs und Yachtclubs rund um den North Sound. Und so gab es auch einen Sieger. Wobei eigentlich alle Teilnehmer Gewinner waren. Denn was bei der Premiere des BVI Kite Jams an Wind fehlte, wurde durch Ambiente, Aktivitäten und einmalige Partys locker wieder wett gemacht.

Beim Briefing für die Abschlussparty hieß es: Es gibt keine Nachbarn, die sich beschweren könnten! Wie auch? Denn die Party fand auf Mosquito Island statt, einer unbewohnten Insel, die ebenfalls Richard Branson gehört. Sowohl das Catering als auch das Entertainment-Departement übertrafen sich am letzten Abend noch einmal, so dass die Party nicht nur wegen der einmaligen Location allen in Erinnerung blieb. Über Einzelheiten wollen wir an dieser Stelle den Mantel des Schweigens decken. Angeblich sollen inzwischen alle Kiter die Insel wieder verlassen haben. Und als Trost für diejenigen, die tatsächlich dort gestrandet sein sollten: Im nächsten Jahr findet der BVI Kite Jam wieder statt.



Als führende Botschafterin des Kitesports in der Welt musste Kristin Boese nicht lange auf ihre Einladung warten



Die Gründerväter des BVI Kite Jams: Richard Branson und seine Kitlehrer Charlie und Scotty



Es gibt sie doch. Susi Mai ist ab sofort Werbeträgerin für Cabrinha und Bransons Firmenimperium Virgin



Einst waren es Piraten, jetzt sind es Kiter, die über die 60 Inseln herfallen

KB' Wie und wann haben Sie mit dem Kitesurfen angefangen?

Branson' Als vor sechs Jahren das Kitesurfen auf Necker aufkam, hat Charlie, unser Surflehrer auf der Insel, es mir beigebracht. Und es ist wirklich das Beste, was man auf dieser Insel machen kann. Es ist großartig, morgens aufzustehen, zum Strand zu laufen und kiten zu gehen.

KB' Fiel es Ihnen leicht, es zu erlernen?

Branson' Es ist wesentlich einfacher zu lernen, als es aussieht - ein fantastischer Sport, um fit und gesund zu bleiben. Und es ist ein sicherer Sport.

KB' Wieviele Ihrer Gäste auf Necker kommen als Kitesurfer?

Branson' Die meisten gehen als Kitesurfer von der Insel und kommen gerne wieder, weil sie den Sport lieben. Wir haben einige wohlhabende Kunden aus San Francisco, die extra für ein Kite-Wochenende herunter geflogen kommen.

KB' Wie entstand die Idee zum BVI Kite Jam?

Branson' Zusammen mit dem Google-Gründer Larry Page und seiner Verlobten wollte ich die Distanz zwischen Anegada und Necker Island mit dem Kite zurücklegen. Wir starteten auf Anegada bei Tageslicht und kamen auf Necker im Dunkeln an. Bei einigen Pina Coladas entstand dann die Idee für ein Distanzrennen. Als ich unserem Kitlehrer Charlie diese Idee in Kapstadt präsentierte, erweiterte er meinen Vorschlag um die Einladung von Profis.

KB' Wurden sie bei diesem ersten Versuch von einem Boot begleitet?

Branson' Wenn ich es nochmal tun würde, dann nur mit einer GPS-Boje an mir. Es war schon etwas brenzlig, da Larrys Verlobte auf halber Strecke ausstieg und sich ihre Kiteeinen im Propeller des Beiboots verhedderten. Von da an waren wir auf uns gestellt. Als die Dämmerung einsetzte, verloren Larry und ich uns aus den Augen, schafften es aber noch rechtzeitig nach Necker. Das war nicht gerade vernünftig von uns und ist nicht zum Nachmachen empfohlen. Ich habe daraus gelernt und werde meine nächste Überquerung besser planen. An meinem 60. Geburtstag möchte ich mit meinem Sohn über den Ärmelkanal kiten.

KB' Mit 23 Jahren wurden Sie mit Virgin Records zum Millionär.

Hegen Sie eigentlich auch ein finanzielles Interesse am Kitesurfen?

Branson' Nein. Ein kanadischer Ableger von Virgin Mobile unterstützte für zwei Jahre eine Gruppe professioneller Kiterinnen, aber ich bin mir nicht sicher, ob das noch läuft. Wenn - hab ich das Gefühl - wüsste ich es.

KB' Also wird es in Zukunft keine „Virgin Kites“ geben?

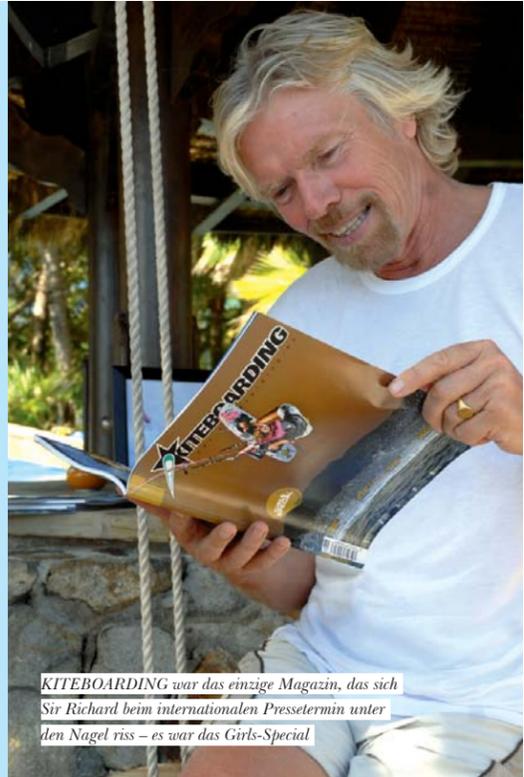
Branson' (Überlegt kurz, und antwortet dann entschlossen) Oh, man weiß nie. Aber die Mediaplanung steht noch nicht.

KB' Wie kam es zu dem weltberühmten Kitefoto mit dem splitterackten Topmodel auf Ihrem Rücken?

Branson' Stephane Gautronneau, ein brillanter Fotograf übrigens, fragte mich, ob ich eine Aufnahme mit seiner Freundin auf dem Rücken machen würde. Ich sagte nein. Dann fragte er mich, ob ich es machen würde, wenn sie nackt sei. Und ich sagte sofort ja. Schließlich bin ich ein englischer Gentleman, der das tut, was man von ihm verlangt.

KB' Und was hat ihre Frau dazu gesagt?

Branson' Meine Frau stand am Strand, als das Bild aufgenommen wurde. Zuerst hatte sie überlegt, ein langes Seil an meinem Rücken zu befestigen (lacht). Doch solche Späße kennt sie aus jahrelanger Beziehung. Es ist ja nicht so, dass ich Augen in meinem Rücken habe. Und eigentlich sollte keine Berührung stattfinden. Das war aber irgendwie nicht ganz zu verhindern.



KITEBOARDING war das einzige Magazin, das sich Sir Richard beim internationalen Pressetermin unter den Nagel riss - es war das Girls-Special



Die Spots im Überblick'

Anegada

Eine Straße aus Betonplatten durchzieht die zweitgrößte Insel der BVI wie ein Fremdkörper. Der einzige Kreisverkehr wirkt wie Hohn angesichts des minimalen Verkehrsaufkommens. Was nicht heißen soll, dass die Straßen leer sind: Rinder und Ziegen irren wie Lemminge durch die Gegend. Die dünn besiedelte Insel soll mit Hilfe von Richard Branson komplett durch erneuerbare Energie versorgt werden. Hier gibt es die abgelegensten, aber auch besten Kitespots der Britischen Jungferninseln.

Cow Wreck' Die im äußersten Norden der Britischen Jungferninseln gelegene Insel ist von einem weitläufigen Riffgürtel umgeben, der des einen Fluch und des anderen Segen ist. Kitesurfer freuen sich über sauber brechende Wellen an der Riffkante und glattge-bügeltes Wasser innerhalb der Lagune, Seefahrer fürchten das größte Korallenriff der Karibik seit jeher. Der frisch zubereitete Hummer ist ein Muss nach jeder Session.

Pomato Point' Im Südwesten der Insel tut sich ein von Mangroven gesäumtes Flachwasserparadies auf. Wer um die westliche Flanke läuft, den erwarten sauber laufende Wellen. Doch Vorsicht: Teilweise liegt das Riff frei.

Virgin Gorda/North Sound

Hier ist der „Bitter End Yacht Club“ Anlaufpunkt nicht nur für Segler. Der US-Amerikaner Scott Allerton betreibt dort seit sechs Jahren eine Kiteschule und hat schon so manchen Segler konvertiert. Der Yachtclub ist gleichzeitig ein Hotel mit wunderschönen Hütten im Hang. Weitere Infos unter www.beyc.com und www.caribkiteboarding.com.

carved

EMPEROR IV

128 X 39 130 X 40 132 X 41 134 X 42 136 X 43

carved.de

handcrafted by hiss-tec fehmann in germany

carved

Magic Performance

Der neue Emperor IV

Der Mythos. All Terrain. Die wahre Sprungmaschine. Qualität. Vergesst die gängige Snowboardpappe. Dieses Board schlägt alles. Gewichte, von denen andere Hersteller nur träumen, Robustheit, die es bisher so noch nicht gab. Durch ausschließlich diagonale Fasern flexibel und torsionssteif zugleich. Exklusivste Materialien. Reiner Vollverbund aus Karbon - das komplette Board aus einem Guss. Endlose Kontrolle und explosiver Absprung bei allen Bedingungen. Ein völlig neues Produktionsverfahren, das den Vorsprung von Hiss-Tec Fehmann als Technologieführer im Kiteboardbau weiter ausbaut und Dich in Deinem Level weiter nach oben schießt.

IMPERATOR, unser meistverkauftes Modell. Jetzt bei Deinem Händler für € 1099,-

carved made in Germany
info@carved.de • www.carved.de

Bitter End' Ein kleiner Strand zum Starten mit stehtiefem Einstieg. In Lee wird man recht schnell von der Strömung des Channels zwischen Saba Rock und Bitter End erfasst. Weiter draußen erwarten einen nur Schildkröten.

Eustacia' Die Privatinsel in Sichtweite vom Bitter End Yacht Club darf nur nach Absprache betreten werden. Bitte fragt Scotty nach der Telefonnummer des dortigen Beachboys.

Necker

Die beiden Kitelehrer Scotty und Charlie betreiben eine ganz normale Kiteschule, mal abgesehen davon, dass sie überdurchschnittlich gut ausgestattet sind und neben Richard Branson zahlreiche Prominente wie Google-Gründer Larry Page oder Hollywood-Sternchen Cameron Diaz betreuen. Allen Gästen auf Necker steht das perfekt ausgestattete Wassersportzentrum zur Verfügung. Über die Lernfortschritte der Stars und andere Interna haben die beiden Engländer jedoch absolutes Stillschweigen zu bewahren.

Kitebeach' Direkt vor der Kiteschule ist ein großer Strand zum Starten. Unmittelbar davor ist die Strömung recht stark, jedoch tun sich einige Meter weiter draußen viele kleine Sandbänke auf, hinter denen das Wasser ruhig und glatt ist. Wer es um die Insel schafft, wird mit Wellen belohnt.



Tortola

Auf der größten Insel der BVI gibt es kaum Kitespots. Hier bietet sich eher das Wellenreiten im Norden der Insel an. In der Swellzeit im Winter bietet die Cane Garden Bay einen hervorragenden Lefthander.



Katamaran und SUP; mehr braucht man nicht. Dann kann der Wind auch mal ausbleiben



Exklusiv: der Kitebeach von Richard Bransons Privatinsel Necker Island



Der „Bitter End Yacht Club“ auf Virgin Gorda ist Marina und Hotel zugleich

Reise-Info

Wind'

Die größte Windsicherheit bietet die Zeit von November bis März. Dann weht der Nordost-Passat zuverlässig mit etwa 20 Knoten. Doch auch große Kites dürfen im Gepäck nicht fehlen.

Yachtcharter'

Ein eigenes Schiff garantiert Unabhängigkeit und Zugang zu den einsamsten Buchten. Sunsail, das größte Charterunternehmen der Welt, betreibt in Tortola seine größte Basis in der Karibik. Und nicht einmal ein Segelschein wird gefordert. Lediglich ein Wissenstest über nautische Fähigkeiten muss im Internet ausgefüllt werden. Weitere Infos unter www.sunsail.com.

Anreise'

Mit Air France via St. Martin, von dort mit LIAT nach Tortola. Alternativ über die USA und Puerto Rico. Oder mit Condor, British Airways, Iberia oder KLM in die Karibik und von dort aus mit LIAT oder American Eagle auf die BVI.

Unterkunft'

Für Behausungen der gehobenen Preisklasse müssen pro Person und Nacht zwischen 100 und 500 US-Dollar auf den Tisch gelegt werden. Mittleren Standard gibt es für 45 bis 100 US-Dollar, Pensionen und Appartements für etwa 40 US-Dollar. Wer es wirklich luxuriös mag, mietet sich für 30.000 Dollar pro Nacht auf Sir Richards Privatinsel Necker ein.

Essen'

Die Karten der meisten Restaurants fallen recht amerikanisch aus. Karibische Küche gibt es in kleineren Restaurants in der Hauptstadt Road Town. Lobster muss man am Cow Wreck Beach in Aneгада gegessen haben. Den besten Burger der BVI gibt es auf Virgin Gorda im „Fat Virgin Café“. Eine Liste mit Restaurants erhaltet ihr auf www.britishvirginislands.de/restaurants.html.

Verkehr'

Auf den gesamten BVI herrscht Linksverkehr, ein Anachronismus aus Zeiten der britischen Kolonialmacht. Das ist nicht weiter ungewöhnlich, die Tatsache, dass kaum ein Auto das Steuer rechts hat, dagegen schon. Die wirtschaftlichen Abhängigkeiten von den USA sind eben sehr groß. So ist die Währung der US-Dollar und auch an den meisten Segelyachten wehen die Stars and Stripes im Wind.